

VOLLEYBALL

Nationalliga A, Männer

Playoff-Viertelfinals, best-of-3, 3. Runde

Chênois – Lugano 3:1
(25:20, 23:25, 25:21, 25:20) Endstand: 2:1

Das weitere Programm:

Halbfinals (best of 5; 2./3., 6./7. und 9. sowie ev. 13./14. und 16./17. Februar). Playoffs: Lausanne – Münsingen und Chênois – Amriswil. – Playouts: Sursee – Martigny und Näfels – Lugano.

Nationalliga A, Frauen

Franches-Montagnes – Toggenburg 3:1
(28:26, 23:25, 25:17, 25:11)

Schaffhausen – Aesch-Pfeffingen 3:0
(25:15, 25:17, 25:17)

Biel – Cheseaux 3:0
(25:17, 25:21, 25:23)

Köniz – BTV Luzern 3:0
(25:18, 25:12, 25:22)

Bellinzona – Voléro Zürich 0:3
(14:25, 16:25, 16:25)

1. Voléro Zürich* 17 16 1 50:7 32

2. Köniz* 17 14 3 43:14 28

3. Schaffhausen* 16 13 3 41:13 26

4. Aesch-Pfeffingen* 17 11 6 34:22 22

5. Biel* 17 8 9 30:32 16

6. Cheseaux* 17 8 9 28:33 16

7. Franches-Mont.* 16 6 10 28:32 12

8. BTV Luzern 17 4 13 18:41 8

9. Toggenburg 17 4 13 16:43 8

10. Bellinzona** 17 0 17 0:51 0

* = für die Playoff-Viertelfinals qualifiziert

** = im Playoff

1. Liga, Frauen (Gruppe D)

TSV Jona – Toggenburg 3:0

Limmattal – Schaffhausen 1:3

Baden – Kreuzlingen 3:1

Voléro Zürich – St. Gallen 3:1

1. Schaan 14 14 0 42:5 28

2. Jona 15 12 3 41:12 24

3. Toggenburg 15 10 5 33:26 20

4. Schaffhausen 15 9 6 30:27 18

5. Baden 15 7 8 27:32 14

6. Chur 14 6 8 24:28 12

7. Voléro Zürich 15 5 10 21:37 10

8. Limmattal 15 4 11 25:37 8

9. St. Gallen 15 4 11 18:38 8

10. Kreuzlingen 15 3 12 21:40 6

1. Liga, Männer (Gruppe D)

Voléro Zürich – Smash Winterthur 1:3

Galina Schaan – Bütschwil 3:1

Kanti Baden – Kreuzlingen 3:1

TSV Jona – Untersiggenthal 3:2

1. Schaan 15 12 3 42:16 24

2. Kreuzlingen 16 10 6 35:29 20

3. Adliswil 15 9 6 33:27 18

4. Winterthur 15 9 6 32:28 18

5. Baden 16 9 7 37:31 18

6. Bütschwil 15 8 7 33:26 16

7. Voléro Zürich 15 7 8 31:32 14

8. Näfels 15 7 8 26:33 14

9. Jona 15 4 11 23:37 8

10. Untersiggenthal 15 1 14 11:44 2

Ein Star besucht die Talente

Die Initianten des Volleystalents Regionalzentrums Rapperswil-Jona luden gestern zu einem Tag der offenen Tür. Als Vertreter von Swiss Volley und Talentcoach war auch der ehemalige Spitzenvolleyballer Stefan Kobel vor Ort.

Von Katja Stuppia

Volleyball. – Seit vergangenem Sommer existiert das Regionalzentrum für Volleyballtalente in Rapperswil-Jona. Talentierte Nachwuchsspieler aus den Regionen Zürichsee, St. Gallen, Glarus und Graubünden erhalten seither die Gelegenheit, Schule und Spitzensport unter einen Hut zu bringen. Gestern Samstag erhielten Angehörige und Interessierte anlässlich eines Tages der offenen Tür Gelegenheit, in der Joner Sporthalle Grünfeld Trainingsluft zu schnuppern und Fragen zu stellen. Mit von der Partie war auch der ehemalige Spitzenvolleyballer und Bronzemedailengewinner an den Olympischen Spielen 2004 in Athen, Stefan Kobel. Er ist zu 50 Prozent bei Swiss Volley als Talentcoach angestellt und dort zuständig für die so genannten Supertalente aus den verschiedenen Regionen der ganzen Schweiz. Am Tag der offenen Tür erzählte Kobel im Anschluss an das Training über seine Karriere als Profisportler und zeigte ausserdem die nationalen Strukturen auf. «Swiss Volley sieht die verschiedenen Regionalzentren als wichtigstes Instrument für die Zukunft des Schweizer Volleyball-Leistungssports», erläuterte Kobel gegenüber der «Südostschweiz am Sonntag». Die Anlaufphase habe sich gut angelassen, nächstes Ziel sei nun die Qualität der jungen Sportler kontinuierlich zu steigern.

Schule und Spitzensport

Dies sieht auch Paul Licka ähnlich. Licka – selbst ein ehemaliger NLA-Spieler – ist Leiter der Volley Talents, Präsident des TSV Jona Volleyball und Vater von Raphael, eines der Talente, die in Rapperswil-Jona gefordert und



Im Gespräch mit den Volleystalents: Olympia-Medailengewinner Stefan Kobel bei seinem Besuch in Jona. Bild Katja Stuppia

gefördert werden. «Wie anderen Eltern auch, stellte sich mir zu Beginn vor allem die Frage, wie dies mit Schule und Sport funktionieren würde. Bei uns hat es, seit Raphael bei den Volley Talents ist, sogar zu einer Verbesserung geführt», erklärte Paul Licka. Raphael müsse sich gut organisieren und werde automatisch zur Selbstständigkeit erzogen. «Seine Begeisterung ist ungebrochen, wir müssen ihn eher bremsen.» Viel zu tun habe es auch damit, dass sich die Nachwuchssportler bei den Volley Talents sehr gut verstehen würden. «Dazu tragen auch die Trainer – Urs Winteler, Mahmoud

Dorah und Markus Attinger – viel bei. Das sind Top-Leute, die sehr professionell arbeiten.»

Auf Sponsorensuche

Nach wie vor einziger Knackpunkt ist die weitere Finanzierung der Talentschule in Rapperswil-Jona. Zwar erhält man Beiträge von Swiss Volley, dem Regionalverband GSGL, Jugend+Sport und den Athleten selbst. Ausserdem hat man bei der Sport-Toto-Gesellschaft einen Antrag auf Unterstützung gestellt. «Die Geldbeschaffung gestaltet sich aber nach wie vor nicht einfach», hielt Licka unmiss-

verständlich fest. «Wir haben nichts klassisch Vermarktbares, das macht es etwas schwierig. Deshalb benötigten wir Firmen oder Privatpersonen, die als Mäzene etwas Gutes für den Nachwuchs tun möchten.»

Im Informationsteil am gestrigen Tag der offenen Tür in der Sporthalle Grünfeld kamen übrigens auch die jungen Sportler selbst zu Wort. Sie erzählten beispielsweise, wie sie den Weg zum Training organisieren oder gaben interessierten Nachwuchsvolleyballern Tipps und Informationen zum Training bei den Volleystalents in Rapperswil-Jona.

FCRJ beeindruckt YB-Cheftrainer

Der FC Rapperswil-Jona kam gestern im zweiten Testspiel gegen das U21-Team der Berner Young Boys zu einem ungefährdeten 5:1-Sieg. Mit drei Toren überragender Spieler auf dem Platz war Panagiotis Papastergios.

Von Fredi Fäh

Fussball. – Das Lob kam aus bekanntem Munde. «Rapperswil-Jona spielte sehr stark», erklärte Martin Andermatt. Der Trainer der Super-League-Mannschaft der Berner Young Boys beobachtete gestern Nachmittag auf der Sportanlage Grünfeld in Jona den Testvergleich zwischen dem FCRJ und dem U21-Team der Young Boys. Nicht nur von der Leistung des FCRJ zeigte er sich beeindruckt, sondern auch von der Infrastruktur, die seit seinem legendären Trainingsbesuch bei der örtlichen Kinderfussballschule im Mai 2003 nochmals modernisiert und erweitert wurde. «Eine tolle Anlage», schwärmte Andermatt.

Papastergios als Goalgetter

Was er derweil von den YB-Talenten zu sehen bekam, stellte den 46-jährigen Zuger weniger zufrieden. «Es lief nicht sehr viel zusammen. Der direkte Zug aufs gegnerische Tor fehlte.» Daran änderte auch die Hereinnahme von Yannick Nkufo, dem Bruder des Schweizer Nationalstürmers Blaise, für die zweiten 45 Minuten nichts. Bei YB standen gestern zwei Spieler von

Beginn weg im Einsatz, die im zurückliegenden Trainingslager in Estepona (Sp) unter Martin Andermatt Profiluft schnuppern durften: Christian Schneuwly und Dario Dussin. Allzu grosse Stricke vermochten allerdings auch sie nicht zu zerreißen.

Es war kennzeichnend für den Auftritt der Berner, dass ihr einziger Treffer mittels Penalty zustande kam. Aus dem Spiel heraus gelang den vom ehemaligen YB-Profi Joël Magnin trainierten Talenten wenig bis gar nichts. Zwar besaßen die Gäste in der ersten Halbzeit ein leichtes Chancenplus, doch Rapperswil-Jona ging in offensiver Hinsicht deutlich zielstrebig ans Werk. Allen voran Panagiotis Papastergios. Der ehemalige Junioren-Nationalspieler schlüpfte im ersten Spiel nach dem überraschenden Abgang von Danijel Gvozdenovic zu Freienbach in die Rolle des Goalgetters, obwohl er aus einer etwas zurückhängenden Position agierte. Das 1:0 in der 16. Minute erzielte Papastergios nach einem schönen Alleingang über links, das 2:0 in der 34. Minute mit einem präzisen Schlenzer aus gut 20 Meter Entfernung.

Unmittelbar nach der Pause stand der gebürtige Grieche erneut zur Stelle und bezwang den unsicheren Ersatztorhüter von YB zum dritten Mal. Papastergios glänzte aber nicht nur als Vollstrecker, sondern überzeugte auch als Dribbler und Passgeber. Von ihm gingen die gefährlichsten Impulse im Offensivbereich aus. Erfreulich auf Seiten des FCRJ verlief auch das Comeback von Volfkan Gjokaj. Der

Verteidiger kam nach dem Seitenwechsel nach fast einjähriger Verletzungspause erstmals wieder zum Einsatz und hinterliess wie die ganze Mannschaft in der Defensive einen guten Eindruck.

FCRJ wollte den Franzosen Madou

Weniger Erfreulicheres gab es gestern von der Transferfront zu berichten. Beim FCRJ wurde der Serbe Milorad Popovic getestet. Er soll in der zweithöchsten Division seines Heimatlandes gespielt haben. Allerdings vermochte sich der Linksfüssler bei seinem 45 Minuten dauernden Einsatz gegen YB nicht für eine Übernahme zu empfehlen.

Geplatzt ist zudem die von den Rapperswilern angestrebte Verpflichtung des Franzosen Franck Madou, einem Sturm-Talent, das bei den Young Boys dem Super-League-Kader angehört. YB-Cheftrainer Andermatt beantwortete eine entsprechende Anfrage des FCRJ mit einem Nein. «Sollten wir ihn ausleihen, dann nur zu einem Verein in der Challenge League.»

Rapperswil-Jona – Young Boys Bern 5:1 (2:0) Grünfeld (Kunstrasen). – 150 Zuschauer. – SR: Patrick Winter.

Tore: 16. Papastergios 1:0. 34. Papastergios 2:0. 54. Papastergios 3:0. 64. Ahmetaj 4:0. 82. Schneuwly (Foulpenalty) 4:1. 86. Ablinger 5:1.

Rapperswil-Jona: Yanz; Milosavac, Bozic (54. Gjokaj), Gojanaj, Caroli; Papastergios, Nottter (46. Popovic), Büschi (75. Reiter), Ahmetaj (70. Sabanovic); Gavric (64. Ablinger); Rapisarda (70. Hacıoglu).

Bemerkungen: Rapperswil-Jona ohne Sallauka, Hoxhaj (beide verletzt), Crespo (geschont), dafür mit dem serbischen Testspieler Popovic sowie mit B-Junior Sabanovic. 31. Lattenschuss Young Boys. Martin Andermatt, der Trainer der Super-League-Mannschaft der Young Boys, unter den Zuschauern.

Gmür gut, aber noch immer nicht gut genug

Miriam Gmür punktete zwar auch beim gestrigen Slalom in Lenggries (De), doch der angestrebte Sprung nach ganz vorne blieb der Ammler Skirennfahrerin im Europacup abermals verwehrt. Sie musste sich mit Rang 22 begnügen.

Ski alpin. – Sie werde voll auf Angriff fahren, liess Miriam Gmür im Vorfeld der beiden Europacup-Rennen in Lenggries verlauten. Im ersten von zwei Slaloms vermochte sie das Vorhaben noch nicht in die Tat umzusetzen. Sie fuhr gestern in beiden Läufen zu verhalten. Dies brachte der 21-jährigen Ammlerin zwar zum wiederholten Mal im Verlauf dieses Winters eine Klassierung in den Punkterängen des Europacups ein, doch aus dem angestrebten Spitzenplatz wurde nichts. Gmür klassierte sich auf Rang 22 und war damit hinter der Bündnerin Pascale Berthod (8.) und der aufstrebenden Engelbergerin Denise Feierabend (15.) drittbeste Schweizerin. Ihr Rückstand auf Siegerin Hailey Duke aus den USA betrug 2,20 Sekunden.

Ein ansprechender Fis-Wert

Das gestrige Ergebnis brachte der Ammlerin neun weitere Punkte für die Europacup-Wertung ein. Sie erhöhte dadurch ihr Gesamttotal nach 21 von 37 Wertungen auf 182 Punk-

te. Ein anderer Aspekt war für sie fast noch wichtiger: Aufgrund des durch mehrere Weltcupfahrern aufgewerteten Teilnehmerfeldes erreichte Gmür gestern mit 20,90 Punkten den besten Fis-Wert im Slalom seit fast zwei Jahren. Sie benötigte diese Punkte dringend zur Verbesserung ihres Punktwertes im Slalom. Der schlechte Fis-Wert hatte für sie zuletzt im Europacup das Starten mit hohen Nummern zur Folge. In Lenggries war sie mit der Startnummer 27 ins Rennen geschickt worden. Heute Sonntag findet in Lenggries der zweite Europacup-Slalom statt. (ff)

Lenggries (De). Europacup-Slalom der Frauen:

1. Hailey Duke (USA) 1:35,90. 2. Veronica Smed (Sd) 0,12 zurück. 3. Marina Nigg (Lie) 1,04. 4. Katharina Dürr (De) 1,14. 5. Alexandra Daum (Ö) 1,42. 6. Bernadette Schild (Ö) 1,49. 7. Jessica Honkonen (Fi) 1,52. 8. Pascale Berthod (S) 1,53. 9. Lena Dürr (De) 1,60. 10. Katarzyna Karasinska (Pol) 1,63. Ferner: 15. Denise Feierabend 1,92. 22. Miriam Gmür (Amden) 2,20. – Nadja Vogel und Marianne Abderhalden (alle Sz) im 1. Lauf ausgeschieden.

Europacup. Gesamtklassierung (21/37):

1. Lara Gut (Sz) 819. 2. Nadja Kamer (Sz) 716. 3. Monika Springl (De) 650. 4. Vanja Brodnik (Sln) 576. 5. Andrea Dettling (Sz) 511. 6. Veronica Smed (Sd) 450. 7. Katharina Dürr (De) 422. 8. Pascale Berthod (S) 380. 9. Anna Fenninger (Ö) 378. 10. Irene Curtoni (It) 368. Ferner: 21. Sandra Gini 200. 25. Miriam Gmür 182. 36. Denise Feierabend 134.

Slalom (9/13):

1. Katharina Dürr (De) 419. 2. Monika Springl (De) 401. 3. Irene Curtoni (It) 360. 4. Veronica Smed (Sd) 301. 5. Hailey Duke (USA) 261. 6. Vanja Brodnik (Sln) 223. Ferner: 7. Sandra Gini 200. 12. Pascale Berthod 133. 25. Denise Feierabend 81. 29. Lara Gut 67. 34. Miriam Gmür 46.